

Datengestützt Schule und Ganztag weiterentwickeln – Eine Übersicht zu Methoden für Lehrkräfte und pädagogisches Personal

Tina von Dapper-Saalfels, Dr. Barbara Zschiesche,
Prof. Dr. Julia Gerick, Jana Schlöpker, Nicol Sperling,
Prof. Dr. Sonja Nonte

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung in die Evaluation in Grundschule und Ganztag.....	1
1.1 Was sind Evaluationen?.....	2
1.2 Ziele und Nutzen von Evaluationen?.....	3
1.3 Was kann in der Schule evaluiert werden?.....	4
1.4 Der Evaluationskreislauf.....	5
2. Evaluations- und Reflexionsmethoden in der schulischen Praxis.....	9
2.1 Umsetzung in die Praxis.....	9
2.2 Überblick über vier mögliche Reflexions- und Evaluations- Methoden.....	10
2.2.1 Die Reflexionsmethode „Dokumentation“ auf einen Blick.....	10
2.2.2 Die Bild-/Visitenkarten-Methode auf einen Blick.....	15
2.2.3 Die Museumsrundgangs-Methode auf einen Blick.....	19
2.2.4 Die Fragenbogenmethode auf einen Blick.....	23
2.3 Übersicht bewährter Methoden für die analoge und digitale Durchführung	31
2.4 Mögliche Reflexionsfragen für die Zielgruppe Schüler:innen zu (Lern-)Angeboten.....	32
2.5 Mögliche Reflexionsfragen für Beteiligte (Lehrkräfte und pädagogisches Ganztagspersonal) zu schulischen (Lern-) Angeboten.....	34

1. Einführung in Evaluation in Grundschule und Ganztag

1. Einführung in die Evaluation in Grundschule und Ganztag

Rückmeldungen und Feedback sind unerlässlich, um schulische (Lern-)Angebote zu bewerten und weiterzuentwickeln. Sie helfen dabei, die Qualität von Projekten und Bildungsaktivitäten einzuschätzen, Hinweise auf deren Wirksamkeit zu erhalten und mögliche Verbesserungsbedarfe zu identifizieren.

Es gibt zahlreiche Handreichungen zu Evaluationen in der Schule, auf die wir an dieser Stelle gerne verweisen möchten:

Hier gelangen Sie zu verschiedenen Beispielen für Handreichungen zur Evaluation in der Schule



Diese enthalten wichtige Hinweise zur Umsetzung, zu Rahmenbedingungen und Voraussetzungen von Reflexionen und Evaluationen.

Da Evaluationen im schulischen Alltag häufig viel Zeit kosten, stellen wir im Folgenden ausgewählte Methoden vor, die sich mit einem vergleichsweise geringen (Zeit-)Aufwand umsetzen lassen und dennoch aussagekräftige Rückmeldungen liefern. Ziel dieser exemplarischen Übersicht ist es, einfache und zugleich effektive Evaluationsmöglichkeiten zu präsentieren, die sich schnell in den Schulalltag integrieren lassen. Diese kreativen und klassischen Methoden richten sich an Lehrkräfte, pädagogisches Personal sowie weitere Akteur:innen im Bildungsbereich.

1. Einführung in Evaluation in Grundschule und Ganztag

1.1 Was sind Evaluationen?

Als Evaluation wird ein systematischer Prozess zur Bewertung der Qualität, der Nützlichkeit oder der Wirksamkeit eines „Gegenstandes“ bezeichnet. So können bspw. (Lern-)Angebote, Maßnahmen, Programme oder Projekte der pädagogischen Praxis auf Basis klar definierter Kriterien evaluiert werden. Es geht darum zu klären, ob ein bestimmter Zweck erreicht wurde, um daraus begründete Entscheidungen zu treffen und Entwicklungs- sowie Verbesserungsmöglichkeiten abzuleiten.

Bei der Evaluation von schulischen (Lern- und Ganztagsangeboten können folgende Leitfragen Orientierung bieten:

- Wurde das angestrebte Ziel erreicht?
- Wird das Angebot von den Beteiligten wahrgenommen?
- Welche Maßnahmen funktionieren (gut)?
- Wo besteht Entwicklungsbedarf?

Diese Fragen können dabei helfen, die Wirksamkeit und Qualität von schulischen Lern- und Ganztagsangeboten einzuschätzen und mögliche Weiterentwicklungen zu identifizieren.

Der Schwerpunkt dieser Handreichung liegt auf der Selbstevaluation. Im Rahmen dessen reflektieren bzw. untersuchen Lehrkräfte, Ganztagspersonal und weiteres pädagogisches Personal ihre eigene Praxis systematisch, um Qualitätsentwicklung, Professionalisierung und Steuerung im Sinne einer Bewertung von Innen voranzutreiben. Das multiprofessionelle Team formuliert eigene Ziele, erhebt die notwendigen Daten und nutzt die Ergebnisse als Grundlage für (weitere) Entwicklungsentscheidungen. Im Unterschied dazu werden bei der

1. Einführung in Evaluation in Grundschule und Ganztag

Fremdevaluation externe Personen zur Bewertung pädagogischer Prozesse herangezogen, um als Bewertung von außen u. a. Transparenz zu gewährleisten. Beide Formen sind im schulischen Kontext etabliert und erfüllen unterschiedliche Funktionen.

Eine Evaluation ist kein einmaliger Vorgang, sondern als kontinuierlicher Entwicklungsprozess zu verstehen (siehe hierzu auch Kapitel 1.4: Der Evaluationskreislauf). Sie geht über eine reine Bestandsaufnahme hinaus, indem sie als Orientierungshilfe, Standortbestimmung und Impulsgeber für schulische Weiterentwicklung fungiert.

1.2 Ziele und Nutzen von Evaluationen

Evaluationen sind zentrale Instrumente der Qualitätsentwicklung und -sicherung im Bildungswesen. Insbesondere Selbstevaluationen gelten als ein wesentlicher Bestandteil systematischer datenbasierter Schulentwicklungsprozesse und sind Teil eines professionellen Qualitätsmanagements von Schulen. Ihr zentrales Ziel ist es, Schulleitungen, Lehrkräften und pädagogischem Personal belastbare und transparente Entscheidungsgrundlagen bereitzustellen.

Evaluationen können dabei unterschiedliche Funktionen erfüllen. Sie dienen als Instrument zur Steuerung und Planung schulischer Entwicklungsprozesse, unterstützen Lehrkräfte und Ganztagspersonal bei der Selbstreflexion, ermöglichen Rechenschaftslegung gegenüber dem Gesamtsystem (z. B. Aufsichts- und Leitungsgremien) und fördern zugleich die Beteiligung von bspw. Schüler:innen, Lehrkräften und Eltern.

1. Einführung in Evaluation in Grundschule und Ganztag

1.3 Was kann in der Schule evaluiert werden?

Evaluationen können auf unterschiedlichen Ebenen des Schullebens angesetzt werden. Dazu zählen die Klassen-, Fachschafts- oder Teamebene (z. B. Schüler:innen, Lehrkräfte, Ganztagspersonal), zeitlich begrenzte Projekte, Maßnahmen zur Veränderung von Lern- oder Lebensbedingungen sowie auf Ebene des Schulprogramms bzw. -profils insgesamt. Während Feedback- und Evaluationsverfahren auf Klassen- und Projektebene meist prozessbegleitend eingesetzt werden, ermöglicht eine fortlaufende schulische Evaluation hingegen eine systematische Steuerung der Schulentwicklung und ihre dauerhafte Verankerung im Qualitätsmanagement.

Zu den zentralen Anwendungsbereichen schulischer Evaluation gehören der Unterricht, Ganztagsangebote und weitere pädagogische Angebote, bei denen insbesondere die Perspektive der Lehrkräfte und des pädagogischen Personals zählt. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, auch die Projektarbeit im Rahmen der kollegialen Zusammenarbeit bzw. der multiprofessionellen Teams einer Evaluation zu unterziehen.

Besonders bedeutsam ist die Perspektive der Schüler:innen. Ihr Feedback stellt eine niedrigschwellige Form der Evaluation (Rückmeldung) dar, die sowohl spontan als auch systematisch eingesetzt werden kann. Es übernimmt dabei unterschiedliche Funktionen, etwa das Geben diagnostischer Hinweise, die Rückmeldung von Unterrichts- und Lernprozessen sowie die Förderung von Beteiligung oder Weiterentwicklung von Unterricht und schulischen Maßnahmen. Darüber hinaus kann es sich sowohl auf einzelne Unterrichtsstunden oder Klassen beziehen als auch umfassendere schulische Entwicklungsprozesse begleiten.

1. Einführung in Evaluation in Grundschule und Ganztag

Um das Gefüge einer Evaluation zu verstehen, betrachten wir als nächstes den Evaluationskreislauf als methodischer Orientierungsrahmen. Er integriert einzelne Schritte von der Zielsetzung bis hin zur Anpassung.

1.4 Der Evaluationskreislauf



Abbildung 1: Eigene Darstellung in Anlehnung an den Qualitätskreislauf schulischer Qualitätsentwicklung vom Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung und Bayerisches Landesamt für Schule (2023, S. 7)

1. Einführung in Evaluation in Grundschule und Ganztag

Der abgebildete Evaluationskreislauf zeigt, wie Maßnahmen systematisch geplant, umgesetzt, ausgewertet und auf Basis der Ergebnisse weiterentwickelt werden. Ziel ist es, damit bspw. Unterricht, Projekte oder schulische Konzepte kontinuierlich zu optimieren. Der Kreislauf verdeutlicht, dass eine Evaluation ein fester Bestandteil eines fortlaufenden Qualitätsentwicklungsprozesses ist.

Der Evaluationskreislauf beginnt mit der verbindlichen Festlegung konkreter Ziele (**Zielsetzung**), wodurch die Ausgangslage systematisch erfasst wird. Mögliche Leitfragen lauten:

- Wer sind die Adressat:innen (z. B. Fachteam, Jahrgangsstufe)?
- Was soll erreicht werden? (z. B. bei der Zielgruppe **multiprofessionelles Team im Ganztag: Verbesserung der internen Kommunikation**; bei der Zielgruppe **Schüler:innen: Steigerung der aktiven Beteiligung**)
 - Welche Erfahrungen und Daten liegen uns bereits vor?
 - z. B. Protokolle oder Rückmeldungen aus früheren Feedbackrunden
 - Welche Informationen fehlen noch?
 - z. B. Befragungen von Schüler:innen oder Kolleg:innen, Beobachtungen

In der anschließenden *Planungsphase* — dem Bindeglied zwischen **Zielsetzung** und **Durchführung** — werden geeignete Feedback- und Erhebungsmethoden ausgewählt (z. B. Blitzlichttrunden, Fragebögen oder Interviews), ein Zeit- und Meilensteinplan erstellt, organisatorische Rahmenbedingungen geklärt sowie alle Beteiligte instruiert und Zuständigkeiten verbindlich festgelegt. Dadurch wird Transparenz gewährleistet und der Grundstein für einen reibungslosen Ablauf gelegt.

1. Einführung in Evaluation in Grundschule und Ganztag

Nach der Planungsphase erfolgt die **Durchführung**. Hier kommen die zuvor festgelegten Methoden zur Datenerhebung zum Einsatz, wie zum Beispiel schriftliche Befragungen, moderierte mündliche Feedbackrunden oder Beobachtungen.

Im dritten Schritt, der **Auswertung**, werden die erhobenen Daten systematisch aufbereitet, analysiert und interpretiert. Dies kann bspw. wie folgt erfolgen:

- Geschlossene Fragen werden in Diagrammen, Tabellen oder Grafiken visualisiert, während offene Fragen durch eine Zusammenfassung zentraler Themen und ausgewählter Zitate aufbereitet werden.

Auf dieser Grundlage lassen sich im vierten Schritt passgenaue **Maßnahmen**, also **konkrete Handlungsoptionen**, ableiten, um bspw. Unterricht, Projekte, Konzepte oder die multiprofessionelle Zusammenarbeit im Team gezielt weiterzuentwickeln. Wichtige Aspekte dabei sind:

- Priorisierung der Maßnahmen nach Wirkung und Aufwand
 - Im **multiprofessionellen Team**: z. B. Einführung von Kommunikationsprotokollen oder die Etablierung regelmäßiger Teamsitzungen
 - Auf der **Ebene der Schüler:innenperspektive**: z. B. stärkere Berücksichtigung kooperativer Methoden sowie die Planung zusätzlicher Zeit für kooperative Lernformen

Im letzten Schritt der **Anpassung** werden die abgeleiteten Maßnahmen umgesetzt und in die Praxis überführt. Je nach Zielsetzung kann dies zum Beispiel bedeuten:

1. Einführung in Evaluation in Grundschule und Ganzttag

- **Multiprofessionelle Teams:** Einführung neuer Kommunikationsstrukturen (z. B. digitaler Terminkalender) für alle oder die Etablierung regelmäßiger Teamsitzungen
- **Schüler:innenperspektive:** Neugestaltung von Unterrichtseinheiten und/ oder Anpassung von Lehrmaterialien

Nach Abschluss der Anpassung erfolgt ein erneuter Durchlauf. Die Reflexion am Ende jedes Zyklus prüft, ob die gesetzten Ziele erreicht wurden und welche Erkenntnisse in den neuen Evaluationskreislauf einfließen können.

Durch die zyklische Wiederholung wird eine nachhaltige Qualitätsentwicklung in der Schule unterstützt, die sich kontinuierlich an neue Anforderungen anpasst.

Verwendete Literatur für dieses Kapitel:

Altrichter, H. (2010). Konzepte der Fremdevaluation. In T. Bohl, W. Helsper, H.-G. Holzappels, & C. Schelle (Hrsg.), *Handbuch der Schulentwicklung* (S. 170–175). Verlag Julius Klinkhardt.

Berkemeyer, N., Müller S., & van Holt, N. (2016). Schulinterne Evaluation – Nur ein Instrument zur Selbststeuerung von Schulen? In H. Altrichter, & K. Maag Merki (Hrsg.), *Handbuch Neue Steuerung im Schulsystem* (2. Aufl., S. 209–234). Springer VS.

Böttcher, W. (2020). Evaluation. In P. Bollweg, J. Buchna, T. Coelen & H.U. Otto (Hrsg.), *Handbuch Ganztagsbildung* (S. 1547–1560). Springer VS.

Klieme, E. (2005). Zur Bedeutung von Evaluation für die Schulentwicklung. In K. Maag Merki, A. Sandmeier, P. Schuler, & H. Fend (Hrsg.), *Schule wohin? Schulentwicklung und Qualitätsmanagement im 21. Jahrhundert* (S. 40–61). Forschungsbereich Schulqualität & Schulentwicklung.

Müller, S. (2010). Konzepte der Selbstevaluation. In T. Bohl, W. Helsper, H.-G. Holzappels, & C. Schelle (Hrsg.), *Handbuch der Schulentwicklung* (S. 166–170). Verlag Julius Klinkhardt.

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung und Bayerisches Landesamt für Schule (2023). *Von der externen Evaluation zur Ziel- und Handlungsvereinbarung*. Zugriff unter: https://www.schulentwicklung.isb.bayern.de/fileadmin/user_upload/Schulentwicklung/Qualitaetsverstaendnis/Evaluation/240208_Broschuere_ISB_QA_25_Seiten_final.pdf [Stand 03.01.2026].

2. Evaluations- und Reflexionsmethoden in der schulischen Praxis

2. Evaluations- und Reflexionsmethoden in der schulischen Praxis

Um diesen fortlaufenden Prozess konkret Im Folgenden wird die Umsetzung in die Praxis dargestellt und anschließend eine Übersicht über verschiedene Reflexions- und Evaluationsmöglichkeiten gegeben. Dabei wird deutlich, dass diese sowohl zur Gewinnung von Daten und Erkenntnissen auf Unterrichtsebene, als auch zur Unterstützung einer multiprofessionellen Ganztagsschulentwicklung beitragen.

2.1 Umsetzung in die Praxis

Um diesen fortlaufenden Prozess konkret und zeiteffizient im schulischen Alltag zu verankern, haben sich praxisnahe, niedrigschwellige Formate bewährt. Sie liefern mit geringem Aufwand aussagekräftige Rückmeldungen. Reflexion und Evaluation sind zentrale Bestandteile einer professionellen Unterrichts- und Projektgestaltung, denn sie machen Lernprozesse für Lehrpersonen, Ganztagspersonal und Schüler:innen sichtbar. Darüber hinaus ermöglichen sie eine systematische Auswertung praktischer Erfahrungen und bilden die Grundlage für eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung. Gerade in projektorientierten und offenen Lernsettings eignen sich niedrigschwellige, flexible Formate, um Zwischenergebnisse, Arbeitsstände und Lernfortschritte (laufend) zu dokumentieren und zu reflektieren.

Im Folgenden stellen wir vier praxiserprobte Formate näher vor, die sich ohne großen organisatorischen Aufwand in den Schulalltag integrieren lassen. Da Evaluation immer auf Feedback angewiesen ist, unterscheiden wir zwischen:

2. Evaluations- und Reflexionsmethoden in der schulischen Praxis

- **Reflexionsmethoden:** Diese Methoden liefern prozessbegleitend zeitnahe Rückmeldung *während* laufender Lern- und Arbeitsphasen. Sie fördern die Eigenreflexion und unterstützen die fortlaufende Anpassung von bspw. Unterrichtseinheiten oder Projektaktivitäten.
- **Evaluationsmethoden:** Diese Methoden richten sich auf die *abschließende* Beurteilung *am Ende* (z. B. Unterrichtseinheit, Maßnahme, Projekt). Sie liefern somit *abschließende* Einschätzungen (z. B. zu Konzept und Durchführung) und schaffen eine Grundlage für weiterführende Verbesserungen.

2.2 Überblick über vier mögliche Reflexions- und Evaluationsmethoden

2.2.1 Die Reflexionsmethode „Dokumentation“ auf einen Blick



Zweck

Prozessbegleitende Selbst- und Teamevaluation als Basis für kontinuierliche Weiterentwicklung

Zielgruppe

Lehrkräfte, Ganztagspersonal

Form

Schriftlich (analog oder digital)

Dauer

Einzelreflexion: 5-10 Minuten
 • Phasenende/ Abschlussreflexion: 10-15 Minuten
 • Teamaustausch (optional): 30 Minuten

Häufigkeit

Wöchentliche Kurz-Einträge,
 Zwischen- und Abschlussreflexion

2. Evaluations- und Reflexionsmethoden in der schulischen Praxis

Einordnung

Die Reflexionsmethode der Dokumentation ist eine formative (prozessbegleitende) Evaluationsmethode, mit der Lehrkräfte und Ganztagspersonal ihre (Praxis-)Erfahrungen systematisch festhalten und in den kollegialen Austausch einbringen können. Durch regelmäßige Dokumentation bspw. von Beobachtungen, Erlebnissen und Erkenntnissen, gegliedert in wöchentliche und abschließende Reflexionsschritte, kann der pädagogische Alltag bewusst wahrgenommen und zugleich strukturiert werden. Die fortlaufende Reflexion unterstützt die kontinuierliche Weiterentwicklung der eigenen Handlungskompetenz und schafft Transparenz über Arbeitsabläufe. Gleichzeitig entstehen dadurch wertvolle Erkenntnisse und Impulse für die Optimierung von Angeboten auf individueller und kollegialer Ebene. Der gemeinsame Austausch im multiprofessionellen Team stärkt die schulinterne Vernetzung und ermöglicht eine fundierte Diskussion über pädagogische Praxis und Qualitätsentwicklung.

2. Evaluations- und Reflexionsmethoden in der schulischen Praxis

Ziele und Anwendungsbeispiele

Kontinuierliche Weiterentwicklung der eigenen pädagogischen Praxis

- Anpassung der Unterrichts- bzw. Angebotsgestaltung
Einbindung aller Beteiligten
(z. B. durch eine aktive Beteiligung)

Systematisches Erkennen von Bedarfen

- Identifikation praxisrelevanter Herausforderungen
(z. B. durch Rückmeldungen)

Kompetenzaufbau in der eigenen Praxis

- Stärkung der Reflexions- und Handlungskompetenz von Lehrkräften und pädagogischem Ganztagspersonal
(z. B. durch regelmäßige Selbstevaluierung, Förderung der Kommunikationskompetenz im Team oder durch Feedback von Schüler:innen)

Förderung partizipativer Zusammenarbeit

- Zusammenarbeit
(z. B. durch regelmäßigen Austausch in multiprofessionellen Teams)



Wöchentliche Einträge und Zwischenreflexionen begleiten den laufenden Prozess (z. B. Unterricht oder Projektarbeit). Durch diese regelmäßigen Reflexionsschritte lassen sich Stärken, Herausforderungen und Optimierungsmöglichkeiten frühzeitig erkennen und direkt für die weitere Planung und Anpassung nutzen.

2. Evaluations- und Reflexionsmethoden in der schulischen Praxis

Allgemeiner Ablauf

Im Rahmen der Reflexionsdokumentation werden konkrete Situationen beschrieben, schriftlich festgehalten und anschließend näher analysiert. Dabei werden sowohl gelungene Aspekte als auch Herausforderungen thematisiert. Die Reflexion kann sich dabei bspw. auf pädagogische Entscheidungen, Interaktionen mit Schüler:innen, mit dem Kollegium oder auf eingesetzte Materialien sowie Methoden beziehen.

Nach jeder Kalenderwoche wird dazu eine kurze Reflexion schriftlich festgehalten – entweder digital oder in einem persönlichen Ordner. Nach Abschluss der Reflexion erfolgt eine gemeinsame Auswertung im Team. Besonders vor Beginn eines neu konzipierten Angebotes oder vor dem erneuten Start eines bestehenden Angebotes ist eine solche Reflexion empfehlenswert, da Erkenntnisse aus vorherigen Durchführungen gezielt für die weitere Planung genutzt werden können.

Ablauf und Reflexion

Im Rahmen der Reflexionsdokumentation werden konkrete Praxissituationen, das schließt sowohl gelungene Aspekte als auch Herausforderungen ein, schriftlich festgehalten und anschließend systematisch analysiert.

2. Evaluations- und Reflexionsmethoden in der schulischen Praxis

Um die Bild-Vistenkartenmethode auf multiprofessionelle Teams in Ganztagsschulen zu übertragen, bietet es sich an, in regelmäßigen Teamsitzungen, pro Beteiligte:r eine Karte auszuwählen und eigenständig gestalten zu lassen. Auf dieser Karte werden bildhaft persönliche Vorerfahrungen, themenspezifisches Fachwissen und individuelle Erwartungen an Ganztagsangebote festgehalten

- Interaktionen mit Schüler:innen bzw. Kolleg:innen
- Eingesetzte Methoden und Materialien

Mögliche wöchentliche Reflexionsfragen

- Was hat in dieser Woche besonders gut funktioniert?
- Welche Herausforderungen sind aufgetreten?
- Welche kurzfristigen Änderungen habe ich vorgenommen oder würde ich das nächste Mal vornehmen?

Mögliche abschließende Reflexionsfragen

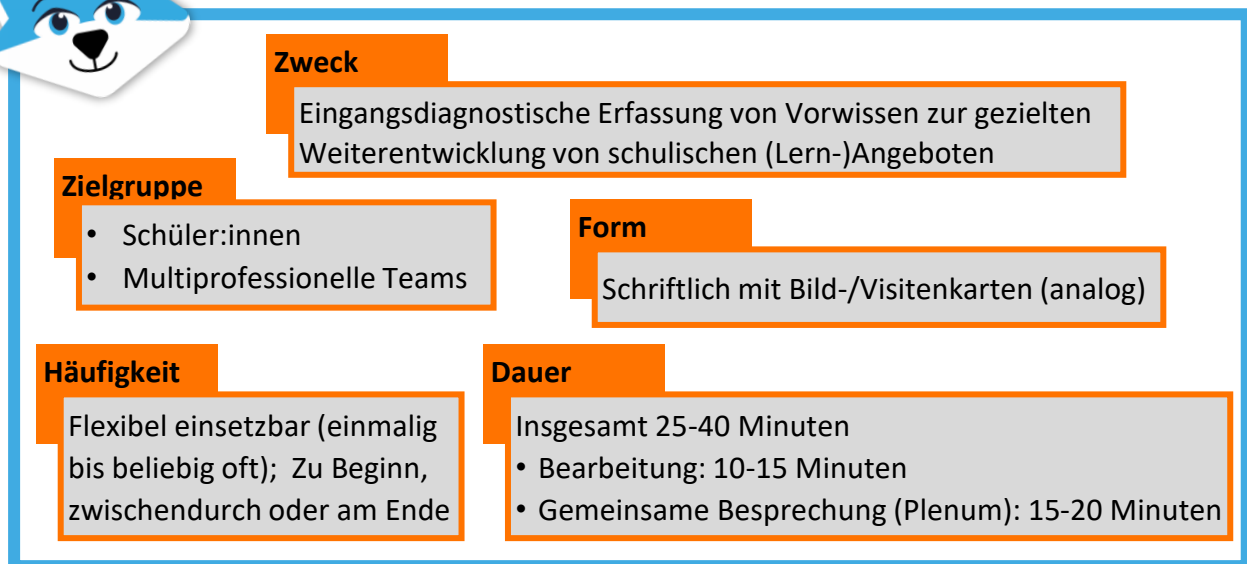
- Welche Erkenntnisse nehme ich persönlich mit?
- Was möchte ich in zukünftigen schulischen (Lern-)Angeboten/ Maßnahmen beibehalten?
- Welche überraschenden Beobachtungen gab es?
- Was würde ich beim nächsten Mal anders gestalten?



Team-Austausch nach jeder Einheit (für direkt und indirekt Beteiligte): Im Anschluss an das Angebot/ die Maßnahme/ die Unterrichtseinheit ist ein regelmäßiger Austausch im Kollegium empfohlen. Ziel ist es, Beobachtungen und Erfahrungen sowie über mögliche gemeinsam zu reflektieren.

2. Evaluations- und Reflexionsmethoden in der schulischen Praxis

2.2.2 Die Bild-/Visitenkarten-Methode auf einen Blick



Einordnung

Die Bild-/Visitenkarten-Methode ist eine formative, prozessbegleitende Reflexions- und Evaluationsmethode, u. a. zur Weiterentwicklung von Unterrichts- bzw. Angebotsformaten. Sie ermöglicht es Lehrkräften und pädagogisches Ganztagspersonal themenbezogenes Vorwissen, bisherige Erfahrungen sowie Interessen der Schüler:innen oder Kolleg:innen zu erfassen. Die auf den Karten notierten Rückmeldungen liefern Hinweise auf (individuelle) Lern- und Unterstützungsbedarfe und bilden damit die wesentliche Grundlage für darauf abgestimmte Folgeaktivitäten. Zugleich erhöht die Methode die Transparenz des pädagogischen Prozesses und fördert die Partizipation, indem Schüler:innen oder Kolleg:innen aktiv in die Reflexion eingebunden werden. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse fließen unmittelbar in die weitere adaptive Unterrichts- bzw. Angebotsplanung ein und tragen somit zu einer kontinuierlichen Optimierung der pädagogischen Praxis bei.

2. Evaluations- und Reflexionsmethoden in der schulischen Praxis

Ziele und Anwendungsbeispiele

Kompetenzaufbau in der eigenen Praxis

- Kontinuierliche Weiterentwicklung der eigenen pädagogische Praxis (z. B. durch Anpassung der Unterrichts-/Angebotsgestaltung auf Grundlage der Rückmeldungen der Schüler:innen oder Etablierung regelmäßiger strukturierter Teamsitzungen, in der Lehrkräfte und pädagogisches Ganztagspersonal systematisch gemeinsam über Lern- und Unterstützungsbedarfe reflektieren)

Systematisches Erkennen von Bedarfen

- Identifikation praxisrelevanter Herausforderungen (z. B. durch die Analyse von Unsicherheiten, offenen Fragen und fehlendes Vorwissen, die auf den Karten sichtbar werden)
- Erfassung der Interessen und Erwartungen (z. B. durch Hinweise auf den Karten, welche Aspekte des Themas besonders interessieren oder zu welchen Bereichen noch Lernbedarf (Unsicherheiten, Fragen und fehlendes Vorwissen) besteht)
- Förderung partizipativer Zusammenarbeit (z. B. durch das Einbeziehen der Schüler:innen indem die Ergebnisse aufgegriffen und gemeinsam besprochen werden oder zur Stärkung der interprofessionellen Kommunikation z. B. indem Ergebnisse systematisch in Teamrunden präsentiert werden)

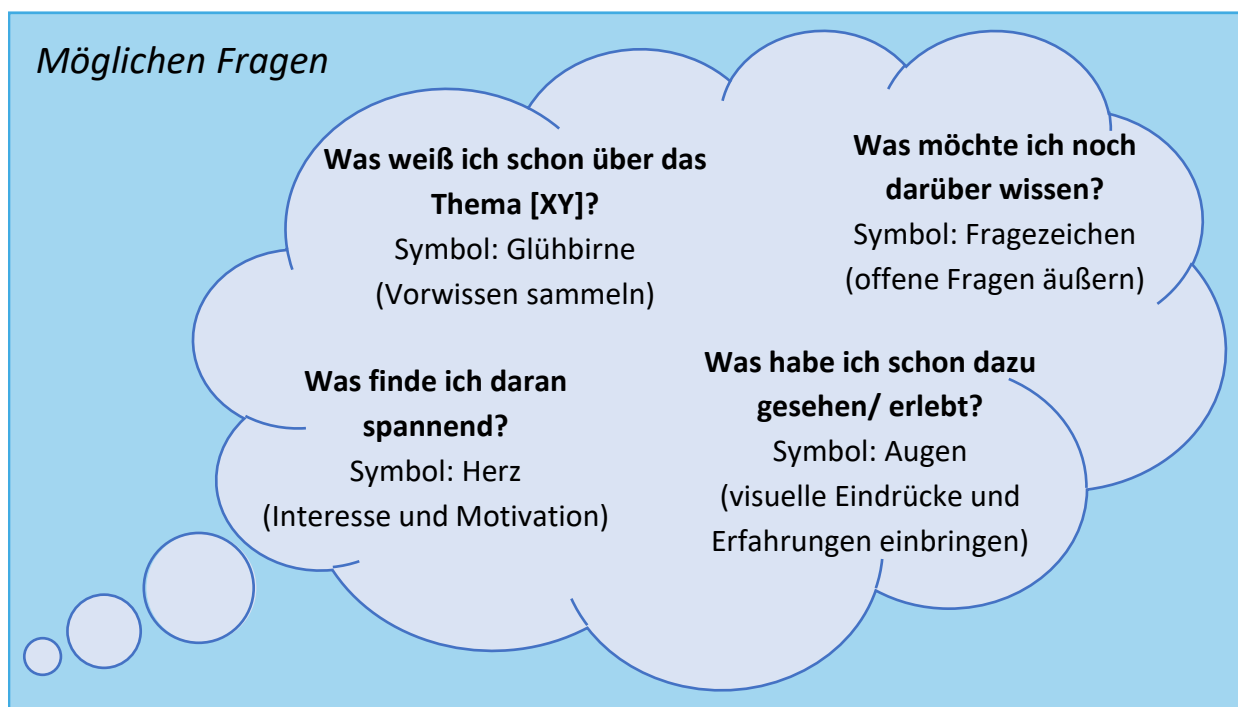
2. Evaluations- und Reflexionsmethoden in der schulischen Praxis

Materialien

- für jede:n Schüler:in bzw. Kolleg:in ein DIN-A4-Blatt (Kopie)
- ggf. für jede:n Schüler:in vorgedruckte Bilder, die ausgeschnitten werden können (Kopie)

Vorbereitung

- DIN-A4-Blatt erstellen: Thema in der Mitte des Blattes groß und deutlich platziert. In den vier Ecken des Blattes thematisch relevante Fragen (z. B. zum Vorwissen, zu Erfahrungen, Interessen, etc.) einfügen. Diese können durch passende Symbole unterstützt werden.



2. Evaluations- und Reflexionsmethoden in der schulischen Praxis



Hinweis: Es ist für Schüler:innen hilfreich hierfür Symbole oder Illustrationen zu verwenden, die den Fragen zugeordnet werden können. Optional bieten sich auch vorgedruckte Bilder an, die ausgeschnitten und anschließend aufgeklebt werden können.

Tipp: Auf dieser Seite finden Sie kostenlose open access Symbole oder Illustrationen:

- <https://www.flaticon.com>
- <https://pixabay.com>



Bearbeitung

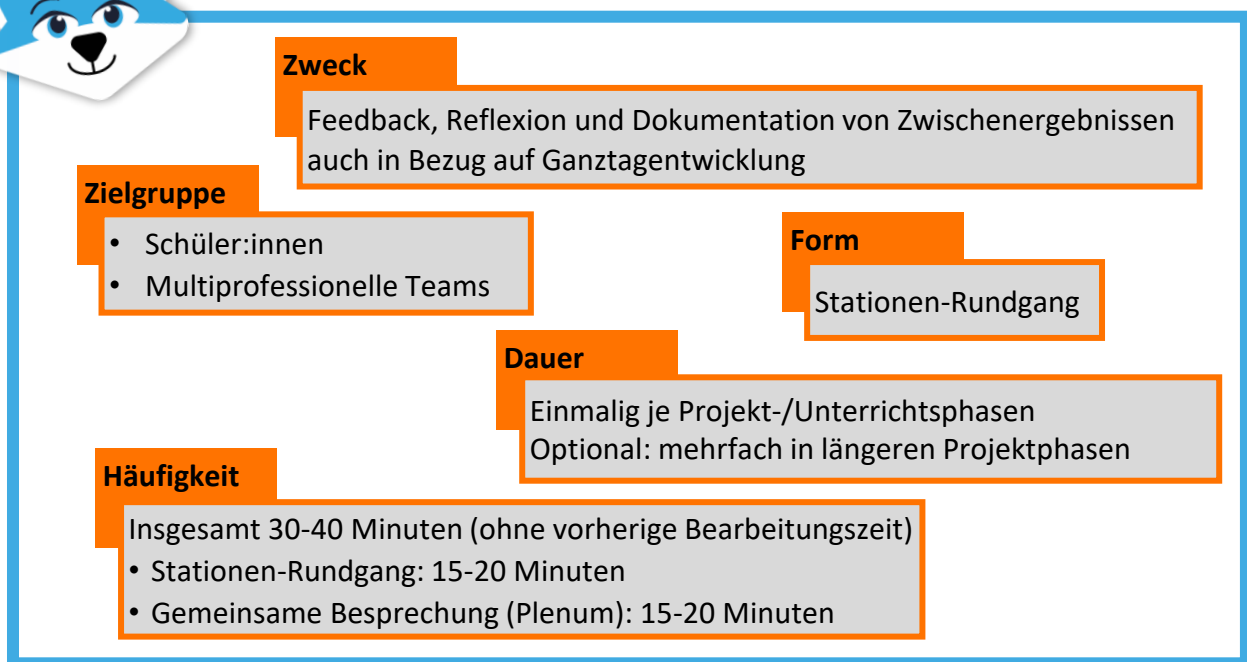
Die Schüler:innen oder die Kolleg:innen bearbeiten das Blatt individuell. In den vorgegebenen Feldern können Sie ihre Angaben zu thematisch relevanten Fragen (z. B. zu Vorkenntnissen, Erfahrungen und Erwartungen) aufschreiben, malen oder beides kombinieren. Alternativ können vorgefertigte Bilder zur Auswahl bereitgestellt werden, die ausgeschnitten und zur Visualisierung der Antworten aufgeklebt werden können.

Präsentation

- Vorstellen: Die Schüler:innen oder die Kolleg:innen stellen ihre Ergebnisse (Bilder) (z. B. im Stuhlkreis oder in einer Teambesprechung) vor und teilen ihre Gedanken mit der Gruppe.
- Ausstellen: Anschließend werden die Bilder im Raum (z. B. Klassenzimmer oder Besprechungsraum) aufgehängt, sodass die Ergebnisse sichtbar bleiben.

2. Evaluations- und Reflexionsmethoden in der schulischen Praxis

2.2.3 Die Museumsrundgangs-Methode auf einen Blick



Einordnung

Der Museumsrundgang ist eine prozessbegleitende Peer-Feedback- und Reflexionsmethode, die sich in Ganztagschulen gezielt einsetzen lässt, um Schüler:innen sowie das multiprofessionelle Team aktiv einzubeziehen. An verschiedenen Stationen präsentieren die Beteiligten ihre Zwischenergebnisse, Konzepte oder Beobachtungen. In der anschließenden gemeinsamen Diskussion werden u. a. Stärken, Lernfortschritte und Optimierungspotenziale aus unterschiedlichen Perspektiven sichtbar. Die daraus gewonnenen Impulse können unmittelbar in die weitere Unterrichts-, Projekt- oder Angebotsplanung integriert werden. Die Methode schafft Transparenz im Lernprozess und trägt so zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung bei.

2. Evaluations- und Reflexionsmethoden in der schulischen Praxis

Ziele und Anwendungsbeispiele

Förderung partizipativer Zusammenarbeit

- Aktive Einbindung aller Beteiligten
(z. B. durch die gemeinsame Reflexion der Ergebnisse)

Transparenz und gemeinsame Qualitätsentwicklung

- Offenlegung der Arbeitsprozesses für die Beteiligten
(z. B. durch die Sichtbarmachung von Zwischenergebnissen und Vorgehensweisen sowie deren gemeinsamen Reflexion in Kleingruppen und im Plenum)

Kompetenzaufbau in der eigenen Praxis

- Kontinuierliche Weiterentwicklung der eigenen pädagogischen Praxis
(z. B. durch Feedback, Reflexion und die direkte Anwendung der gewonnen Erkenntnisse)
- adaptive Unterrichtssteuerung
(z. B. durch die Ableitung gezielter Unterstützungs- und Differenzierungsmaßnahmen sowie die Anpassung von Methodik und Lerntempo)

Dokumentation als Grundlage für Nachbereitung

- Dokumentation
(z. B. durch strukturierte Diskussionen, Reflexionsrunden oder schriftliche Feedback-Protokolle, als Grundlage für die Nachbereitung und Weiterentwicklung)

2. Evaluations- und Reflexionsmethoden in der schulischen Praxis

Materialien

- Plakatpapier, Marker, Klebezettel
- Posterständer, Pinnwände oder alternativ Klebe-/Paketband zum Aufhängen
- Thematische Arbeitsblätter oder sonstiges (Fach-)Material für die Gruppenarbeit
- ggf. Feedbackbögen oder zusätzliche Zettel für Rückmeldungen
- Kamera, Tablet oder Smartphone zur optionalen Dokumentation

Vorbereitung

Gruppenarbeitsphase

- Einteilung in (Klein-)Gruppen
- Zusammenstellung und Verteilung aller Arbeitsmaterialien pro Gruppe

Präsentationsarbeitsphase

- Aufbau der Präsentationsflächen (Tische, Stellwände, etc.)
- Ggf. Auslegen von Klebezettel, Feedbackbögen oder Zettel

Durchführung

1. Kleingruppenarbeit

- Jede Gruppe erarbeitet ein Zwischenergebnis (z. B. Mindmap, Poster, Skizze, o. Ä.).

2. Aufstellen/ Auslegen der Ergebnisse

- Jede Gruppe hängt ihre Ergebnisse sichtbar an vorbereiteten Flächen auf oder legt sie auf die Tische.

2. Evaluations- und Reflexionsmethoden in der schulischen Praxis

3. Aufstellen/ Auslegen der Ergebnisse (Museumsrundgang)

- Alle gehen wie in einem „Museum“ durch den Raum, besichtigen die Arbeiten der anderen Gruppen und verfassen schriftliches (z. B. auf Post-its oder Feedbackbögen) oder mündliches Feedback.

4. Rückkehr und Reflexion

- Die Beteiligte kehren in ihre Gruppe zurück und sichten die erhaltenen Rückmeldungen bzw. Feedback-Kommentare. In der Gruppe oder im Plenum besprechen sie, welche Anpassungen sinnvoll sind und legen die nächste Schritte fest.

Optionale Nachbereitung

- Dokumentation: Fotos der erarbeiteten Ergebnisse dokumentieren

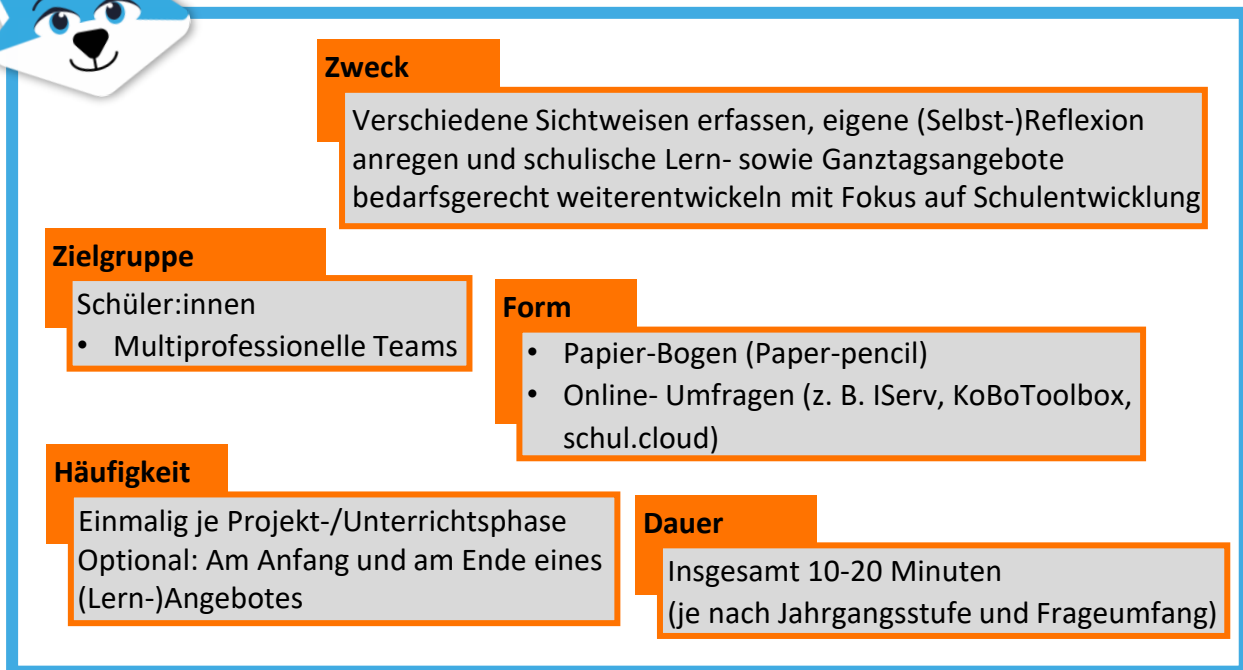
Mögliche Reflexions- und Feedbackfragen, die im Anschluss des (Lern-)Angebotes gemeinsam besprochen werden können:



- Was ist euch aufgefallen?
- Was hat euch heute besonders gut gefallen?
- Was fandet ihr schwierig?
- Welchen Tipp könnten wir der (Klein-)Gruppe [XY] noch geben?
- Welche Fragen habt ihr noch an die Gruppe?

2. Evaluations- und Reflexionsmethoden in der schulischen Praxis

2.2.4 Die Fragebogenmethode auf einen Blick



Einordnung

Die Befragung mittels Fragebogen ist eine bewährte Reflexions- und Evaluationsmethode zur systematischen Erfassung von bspw. Meinungen oder Zufriedenheitsgraden. Diese Methode kann sowohl prozessbegleitend als Zwischenfeedback als auch abschließend zur Evaluation von schulischen Lern- sowie Ganztagsangeboten eingesetzt werden. Die Ergebnisse können wertvolle Hinweise zur Weiterentwicklung pädagogischer Angebote liefern und fördern die Partizipation der Schüler:innen bzw. des Kollegiums, indem ihre Perspektiven aktiv in Reflexions- und Verbesserungsprozesse (im Hinblick auf Themen, Inhalte, Materialien, etc.) einbezogen werden.

2. Evaluations- und Reflexionsmethoden in der schulischen Praxis

Ziele

- Erfassung von Einstellungen, Meinungen und Zufriedenheitsgraden
- Identifikation von Stärken und Verbesserungsmöglichkeiten im Angebot/ im Unterricht/ von Maßnahmen
- Einbeziehung der Befragten in die (Weiter-)Entwicklung und Gestaltung

Besonderheiten

- Anonymität erhöht Offenheit und Ehrlichkeit der Antworten
- Kombination aus geschlossenen und offenen Fragen ermöglicht sowohl eine schnelle als auch differenzierte Einsicht
- Wiederholung zu verschiedenen (mindestens zwei) Zeitpunkten ermöglicht das Nachverfolgen von Entwicklungen und Veränderungen

Phasenzuordnung



- Einstieg: Erfassen von Vorerfahrungen und Erwartungen
- Prozessbegleitung: Einholen von Zwischenfeedback
- Abschluss: Evaluation von schulischen Lern- und Ganztagsangeboten



Sie können die Schüler:innenperspektive auch mit der Methode **KoBoToolbox** erfassen. Weitere Informationen hierzu finden Sie in unserer [Anleitung zur Entwicklung und Durchführung von Schüler:innenbefragungen mit dem Befragungstool KoBoToolbox](#).

2. Evaluations- und Reflexionsmethoden in der schulischen Praxis

Frageformate

- Geschlossene Fragen
 - Ja/Nein-Fragen (Gefällt dir das Angebot [xy]?)
 - Zustimmungsskala (Likert Skala) (Ich habe Spaß an xy?)
 😊 = Ja, stimmt! 😐 = Geht so ☹️ = Nein, stimmt nicht
- Offene Fragen
 - Was hat dir an [xy] besonders gut gefallen?



Hinweis: Es können beide Frageformen gemischt verwendet werden.

Vorbereitung

- Festlegung des Evaluationsziels (z. B. Feedback zum Lernangebot oder zur momentanen Kommunikation in multiprofessionellen Teams)
- Entwicklung/ Übernahme altersgerechte Fragen
- Gestaltung des Fragebogens digital ((Online-)Umfragen in einem den Schüler:innen/ Kolleg:innen bereits bekannten Tool (z. B. Iserv, KoBoToolbox, schul.cloud)) oder analog in Papierform
- Festlegung des Durchführungszeitpunktes (z. B. Währenddessen, oder zum Abschluss des [*Lernangebots/ Unterrichts/ Projekts*])

2. Evaluations- und Reflexionsmethoden in der schulischen Praxis

Beispiel für eine kindgerechte Evaluation:

„Wie findest du das [**Lernangebot/ Unterricht/ Projekt**] [**xy**] ?“

Liebe Schülerin, lieber Schüler, wir möchten von dir wissen, wie dir das [**Lernangebot/ Unterricht/ Projekt**] [**xy**] gefällt. Deshalb haben wir uns ein paar Fragen an dich überlegt. Es gibt kein „richtig“ oder „falsch“.

Teil 1: Allgemeine Fragen (Multiple Choice)

1. In welcher Klasse bist du?

☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4

Teil 2: Spezifische Fragen (Likert Skala mit Smileys)

😊 = Ja, stimmt! 😐 = Geht so ☹️ = Nein, stimmt nicht

2. Ich darf im [**Lernangebot/ Unterricht/ Projekt**] [**xy**] mitentscheiden, was wir machen.

😊 😐 ☹️

3. Ich fühle mich im [**Lernangebot/ Unterricht/ Projekt**] [**xy**] wohl und sicher.

😊 😐 ☹️

4. Ich habe Spaß im [**Lernangebot/ Unterricht/ Projekt**] [**xy**].

😊 😐 ☹️

5. Ich kann im [**Lernangebot/ Unterricht/ Projekt**] [**xy**] etwas Neues lernen.

😊 😐 ☹️

2. Evaluations- und Reflexionsmethoden in der schulischen Praxis

Teil 3: Offene Fragen

6. Was gefällt dir besonders gut am [**Lernangebot/ Unterricht/ Projekt**] [**xy**]?

7. Was gefällt dir nicht so gut am [**Lernangebot/ Unterricht/ Projekt**] [**xy**]?

8. Gibt es etwas, das du dir vom [**Lernangebot/ Unterricht/ Projekt**] [**xy**] noch wünschst? (optional)

Tipp zur Gestaltung:



- Setzen Sie Symbol- oder Smiley-Skalen zur Visualisierung ein.
- Nutzen Sie maximal 8-10 Fragen pro Umfrage.
- Setzen Sie Freitextfelder sparsam ein.

Tipp zur Anpassung:



- Ersetzen Sie [**Lernangebot/ Unterricht/ Projekt**] [**xy**] je nach Kontext durch das passende Format und die passende Bezeichnung.
- Falls Sie detailliertere Angaben wünschen, können Sie aus der 3-Punkt-Skala eine 5-Punkt-Skala machen oder bei Bedarf Nachfragen ergänzen wie „Was hat dir am besten gefallen?“ bzw. „Wo hättest du dir mehr Unterstützung gewünscht?“

2. Evaluations- und Reflexionsmethoden in der schulischen Praxis

Beispielfragen für eine Evaluation zur Teamkommunikation im multiprofessionellen Team:

Liebe Kolleg:in, bitte nimm dir ein paar Minuten Zeit, um die nachfolgenden Fragen zur teamübergreifenden Kommunikation zu beantworten. Die Ergebnisse helfen uns, die Kommunikation und Zusammenarbeit im Team zu optimieren.

Teil 1: Allgemeine Fragen (Multiple Choice)

1. Zu welcher Profession gehörst du?

☐ Lehrkraft ☐ Ganztagspersonal

Sonstiges: _____

Teil 2: Spezifische Fragen (Likert Skala mit Nummerierung)

Bitte bewerte die folgenden Aussagen zur Kommunikation im Gesamtteam.

	Stimme zu	Stimme eher zu	Teils/teils	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu
2. Ich erhalte rechtzeitig alle relevanten Informationen aus der Schule/ aus dem Ganztag.	☐	☐	☐	☐	☐
3. Ich fühle mich wertgeschätzt, wenn ich Informationen oder Vorschläge einbringe.	☐	☐	☐	☐	☐
4. Insgesamt bin ich mit der Kommunikation im multiprofessionellen Team zufrieden.	☐	☐	☐	☐	☐

2. Evaluations- und Reflexionsmethoden in der schulischen Praxis



Tipp zur Anpassung:

- Falls Sie weniger detailliertere Angaben wünschen, können Sie aus der 5-Punkt-Skala eine 3-Punkt-Skala erstellen.

Teil 3: Offene Fragen

- 6. Welche konkreten Verbesserungspotenziale siehst du in unserer teamübergreifenden Kommunikation?**

- 7. Welche zusätzlichen Kommunikationswege oder -formate (z. B. digitale Tools, Schwarzes Brett, Kurzmeetings) würdest du dir wünschen und warum?**

- 8. Zu welchen Themen oder Kompetenzen wünschst du dir gemeinsame Fort- und Weiterbildungen zur Stärkung unserer teamübergreifenden Kommunikation?**

2. Evaluations- und Reflexionsmethoden in der schulischen Praxis

Durchführung/ Verteilung

- Analog: Papierfragebogen ausdrucken und an die Schüler:innen oder das Kollegium verteilen (im Anschluss wieder einsammeln)
- Digital: Onlinefragebogen erstellen und den Link (z. B. in der Lernplattform oder per E-Mail) bereitstellen

Auswertung

- Geschlossene Fragen:
 - Manuell: Häufigkeiten zählen, Prozentwerte ermitteln (z. B. in Excel)
 - Digital: Automatische Auswertung durch Umfragetools inkl. Export von Diagrammen
- Offene Fragen:
 - Identifikation (z. B. Clusterbildung) ähnlicher Antworten, zentraler Themen, Wünsche und Kritikpunkte
- Visualisierung:
 - Diagramme (z. B. Balken-, Säulen- oder Kreisdiagramm)
 - Wortwolken
 - Tabellen



Anregungen zur Visualisierung finden Sie auch in unserer Handreichung: *Fragebögen erstellen – Eine allgemeine Handreichung für Lehrkräfte und pädagogisches Personal*

Rückmeldung und Maßnahmen

- Transparenz schaffen: Ergebnisse mit der Klasse bzw. mit dem Kollegium besprechen

2. Evaluations- und Reflexionsmethoden in der schulischen Praxis

- Maßnahmen ableiten: Konkrete Anpassungen planen (z. B. Methodenwechsel, thematische Schwerpunkte)
- Wirkung überprüfen (optional): In einer Folgebefragung überprüfen, ob die vorgenommene Änderungen wirksam sind

2.3 Übersicht bewährter Methoden für die analoge und digitale Durchführung

Nachfolgend finden Sie eine Auflistung bewährter Methoden zur Sammlung von Feedback. Wählen Sie je nach Zielsetzung und Rahmenbedingungen die Methode, die am besten zu Ihnen und der jeweiligen Situation passt.

Zusammenfassender Überblick über analoge und digitale Durchführungsmethoden

Analoge Durchführung	Digitale Durchführung
• Interview • Fragebogen mit offenen und geschlossenen Fragen Feedback-Stationen/ Reflexionsplakate • Lernjournale, Lerntagebücher oder Portfolio • Kreisgespräche/ Feedbackrunden	• Online Fragebogen (z. B. mit forms.app, Microsoft Forms, LamaPoll oder SurveyMonkey) • Echtzeit-Feedbackanwendungen (z. B. mit Mentimeter oder Slido) • Digitale Pinnwände (z. B. mit Miro, Padlet oder TaskCards) • Digitale Lerntagebücher (z. B. Book Creator oder Seesaw)

2. Evaluations- und Reflexionsmethoden in der schulischen Praxis

2.4 Mögliche Reflexionsfragen für die Zielgruppe Schüler:innen zu (Lern-)Angeboten

Thema	Mögliche Reflexionsfragen für die Zielgruppe Schüler:innen
Wohlbefinden und persönliche Erfahrung	• Wann fühlst du dich während des [(Lern-)Angebots] [xy] wohl?
	• Was brauchst du, damit du dich in einer Gruppenarbeit wohl fühlst?
	• Was war dein Lieblingsmoment in diesem [(Lern-)Angebot]?
	• Was macht dir im [(Lern-)Angebot] [xy] Spaß?
Lernen und Erkenntnisse	• Was hast du im [(Lern-)Angebot] [xy] Neues gelernt?
	• Welche neuen Ideen hast du dort gesammelt?
	• Was hast du über dich selbst gelernt?
	• Was hat dir im [(Lern-)Angebot] [xy] geholfen, mutiger oder ruhiger zu werden?
Mitbestimmung und Arbeitsweise	• In welcher Situation im [(Lern-)Angebot] [xy] ist deine Lehrerin/ dein Lehrer auf deine Wünsche eingegangen?
	• Bei welchen Aufgaben darfst du im [(Lern-)Angebot] [xy] mitentscheiden?
	• Was hilft dir, damit du selbstständig arbeiten kannst?
	• Findest du es besser, wenn deine Lehrerin/ dein Lehrer euch Aufgaben gibt oder suchst du dir lieber selbst aus, woran du gerade arbeiten möchtest?

2. Evaluations- und Reflexionsmethoden in der schulischen Praxis

Thema	Mögliche Reflexionsfragen für die Zielgruppe Schüler:innen
Orientierung und Struktur	Gab es einen Moment, in dem du nicht wusstest, was als Nächstes kommt? Wann war das?
	Wie könnte deine Lehrerin/ dein Lehrer den Ablauf noch besser erklären?
	Welche Regeln sind dir wichtig, damit ihr gut zusammenarbeiten könnt?
	Was soll beim nächsten Mal anders sein, damit du dich noch besser zurechtfindest?

2. Evaluations- und Reflexionsmethoden in der schulischen Praxis

2.5 Mögliche Reflexionsfragen für Beteiligte (Lehrkräfte und pädagogisches Ganztagspersonal) zu schulischen (Lern-)Angeboten

Thema	Mögliche Reflexionsfragen für Beteiligte (Lehrkräfte und pädagogisches Ganztagspersonal)
Eigene Rolle und Befinden	- Wie geht es dir als Lehrkraft/ pädagogische Fachkraft mit dem [(Lern-)Angebot] [xy]? - Wie erlebst du deine Rolle als Lehrkraft/ pädagogische Fachkraft in diesem Format? - Welche Aspekte deiner Rolle empfindest du als besonders bereichernd, welche als herausfordernd? - Wie beeinflusst dein persönliches Befinden die Gestaltung und Durchführung des [(Lern-)Angebots] [xy]?
Organisation, Vorbereitung und Rahmenbedingungen	- Wie schätzt du den Vor- und Nachbereitungsaufwand des [(Lern-)Angebots] [xy] ein und wie könnte er optimiert werden? - Wie unterscheidet sich die Vorbereitung im [(Lern-)Angebot] [xy] von einem „klassischen“ Unterricht? - Wie erlebst du die aktuelle Auslastung deiner Lerngruppe? - Inwiefern wünschst du dir mehr Austausch oder Zusammenarbeit bei dem [(Lern-)Angebot] [xy]?
Wirkung auf die Schüler:innen (Beteiligung, Kompetenzen)	- Wie nimmst du das Engagement der Schüler:innen im [(Lern-)Angebot] [xy] wahr? - Welche Unterschiede beobachtest du bei der Selbstständigkeit der Schüler:innen im [(Lern-)Angebot] [xy]? - Gibt es Schüler:innen, die im [(Lern-)Angebot] [xy] besonders aufblühen? Wenn ja, woran könnte das liegen? - Welche Schüler:innen kommen aus deiner Sicht besonders gut mit festen Strukturen zurecht und welche profitieren eher vom offenen Arbeiten?

2. Evaluations- und Reflexionsmethoden in der schulischen Praxis

Thema	Mögliche Reflexionsfragen für Beteiligte (Lehrkräfte und pädagogisches Ganztagspersonal)
Pädagogischer Mehrwert und inhaltliche Einschätzung	• Welchen pädagogischen Mehrwert hat das [(Lern-)Angebot] [xy] aus deiner Sicht für die Schüler:innen?
	• Wo siehst du im aktuellen Ablauf des [(Lern-)Angebots] [xy] Verbesserungsbedarf?
	• Welche konkreten Lernergebnisse oder Veränderungen kannst du nach dem [(Lern-)Angebot] [xy] bei den Schüler:innen beobachten?
	• Welche Kompetenzen (fachlich und überfachlich) werden aus deiner Sicht im [(Lern-)Angebot] [xy] besonders gefördert?
Weiterentwicklung und Feedback	• Welche Rückmeldungen der Schüler:innen haben dir besonders geholfen?
	• Welche Themen, Materialien und Methoden würdest du das nächste Mal verstärken oder abwandeln, damit die Schüler:innen noch mehr lernen?
	• Welche konkreten Schritte schlägst du vor, damit das [(Lern-)Angebot] [xy] beim nächsten Mal noch besser gelingt?
	• Wie könnte eine Plenumsitzung gestaltet werden, um alle Beteiligten effektiv in die Reflexion des [(Lern-)Angebots] [xy] einzubeziehen?